

HC Davos in Bild und Ton

Der erste Teil eines Dokumentarfilms über den HC Davos ist seit gestern im Handel. Er beschäftigt sich mit den Jahren 1978–1993.

DOKUMENTARFILM Mehr als 300 Stunden gesammeltes Filmmaterial und 45 Interviews haben die Filmemacher Roman Vital und Andri Probst zu einem Dokumentarfilm über den Bündner Traditionsclub zusammengeschnitten. Seit gestern in das Werk als DVD erhältlich, der zweite Teil wird für November 2014 erwartet. Im nun vorliegenden Film beschäftigen sich die Filmemacher gemäss Mitteilung vor allem mit den Jahren 1978–1993 mit einem Sprung zurück in die 1950er-Jahre. Neben der Trainerpersönlichkeit Paul-André Cadieux, dem der Klub offenbar viel zu verdanken hat, kommen Zeitzeugen wie Jaques Soguel, Daniele Paganini, Marco Müller und Fausto Mazzoleni zu Wort. Nicht verschwiegen werden die wirtschaftlich schwierigen Zeiten des Vereins, die im Abstieg in die 1. Liga ihren unrühmlichen Höhepunkt fanden. Der Film kann unter www.primatoni.ch bezogen werden. (BT)

Castingshow: Italien sucht den Superautor

LITERATUR Mit Castingshows kann man mehr als talentierte Trällerer und dekorative Damen entdecken: Der italienische Fernsehsender Rai3 hat am Sonntag die literarische Castingshow «Masterpiece» gestartet. Die Werke der zwölf Kandidaten seien von erstaunlicher Qualität, hiess es. Ende Februar soll ein Sieger feststehen. Als Gewinn winkt die Veröffentlichung eines Buches, das im Mai im Verlagshaus Bompiani in einer Auflage von 100 000 Stück erscheinen soll. Aus 5000 eingesandten Manuskripten wurden 70 Kandidaten nach sehr unterschiedlichen Profilen ausgewählt. Teil der Aufgaben ist auch das Live-Verfassen eines Textes. Die Jury besteht aus den renommierten Autoren Giancarlo De Cataldo, Andrea de Carlo und Taiye Selasi, auch das Publikum hat ein Mitspracherecht.

«Das ist eine Herausforderung, kein Spiel», erklärte die in London als Tochter von aus Ghana und Nigeria stammenden Eltern geborene Selasi. Von der Qualität der Einsendungen zeigte sie sich begeistert. Die Sendungsmacher hoffen durch die Show das in Italien wenig bekannte Metier des Schriftstellers ins Gespräch zu bringen und die Italiener zu mehr Lektüre zu stimulieren. (SDA)

KULTURNOTIZEN

Folkklub-Konzert in der «Werkstatt» Die New Yorker Singer-Songwriterin Melanie Dekker gastiert morgen Mittwoch um 20 Uhr in der Kulturbar «Werkstatt» in Chur. Gemäss einer Mitteilung musiziert Dekker mit folkiger Leichtigkeit, versteht es aber auch, fungig zu grooven. Ihr neues Album «Here & Now» versammle sowohl energetische Songs als auch sensible, zerbrechliche Balladen.

«Faust» für Regisseur Luk Perceval Mit dem Theaterpreis Der Faust sind am Samstagabend in Berlin unter anderem die Schauspielerinnen Constanze Becker, der Opersänger Christian Gerhaher und der Regisseur Luk Perceval ausgezeichnet worden. In insgesamt zehn Kategorien wurden die Faust-Theaterpreise im Schillertheater vergeben. Zwei Bühnen konnten sich gleich doppelt freuen: die Oper Frankfurt und das Thalia Theater Hamburg. Luk Perceval wurde für seine am Thalia Theater entstandene Bühnenadaptation von Hans Falladas Roman «Jeder stirbt für sich allein» als bester Theaterregisseur geehrt.

Kleist-Preis für Lange-Müller Die Schriftstellerin Katja Lange-Müller hat in Berlin den mit 20 000 Euro dotierten Kleist-Preis erhalten. Die 62-Jährige sei eine der sprachmächtigsten Autorinnen der deutschen Gegenwartsliteratur, begründete die Kleist-Gesellschaft die Auszeichnung. Der Präsident der Gesellschaft, Günter Blumberger, sagte am Sonntag bei der Ehrung, Lange-Müller gelinge es, komplexe Lebenserfahrungen mit all ihren Widersprüchen modellhaft abzubilden. Lange-Müller («Die Enten, die Frauen und die Wahrheit», «Böse Schafe») erhielt bereits zahlreiche Preise, darunter den Ingeborg-Bachmann-Preis. Die Laudatio hielt Nike Wagner im Berliner Ensemble vor 250 Gästen. Die langjährige Leiterin des Kunstfestes Weimar war von der Kleist-Jury als Vertrauensperson gewählt worden, den Preisträger zu bestimmen. Frühere Preisträger waren Ernst Jandl, Herta Müller, Sibylle Lewitscharoff und Navid Kermani.

Der Musiklehrer als Katalysator einer Revolte

Der Kinder- und Jugendchor von Sumvitg führt ein Musiktheater auf. «Bling Bling» heisst es und erzählt die Geschichte einer Revolte durch die Kraft der Musik. Ein Probenbesuch in Trun.

► JUSCHA CASUALTA

Diese Mädchen haben kriminelle Energien!», wettet Rudolf Ratti (Giorgio Arpagaus), Direktor der Casa La Tuor, einem Internat für schwer erziehbare Mädchen. Diese stehen schweigend in Reih und Glied. Für den Direktor ist klar, dass es nur ein effektives Erziehungsmittel gibt. Wer nicht hören will, muss eben fühlen. Es herrschen eiserne Erziehungsmethoden in der Casa La Tuor.

Renommiertes Kinderchor

Eine Hauswand ist mit Graffiti verschmiert. Welches der 42 Mädchen hat zur Spraydose gegriffen? Niemand meldet sich. So wählt Ratti eben einfach eine aus, die die Schmierereien entfernen muss, bis in die kalte Nacht hinein. Da nützen auch die wohlwollenden Worte des neuen, einfühlsamen Musiklehrers Bernard Lüdi (Fabrizio Sossai) nichts. Für die andern Mädchen ist Zeit für die Nachtruhe.

Das Heim, dargestellt mit Luftpolsterfolie, glänzt in der Dämmerung, im Hintergrund wird der Nachthimmel projiziert. Und schon wird es im Kultursaal wieder Tag. «Stopp, wartet, lasst die Abendstimmung länger wirken.» Regisseur Jürg Gautschi verlangt eine Wiederholung der Szene. Der Theaterpädagoge, Fernseh- und Radiojournalist ist auch Autor des Stücks mit dem Titel «Bling Bling». Und das kam so: Der Kinder- und Jugendchor von Sumvitg und Umgebung hat sich mit Konzerten auch ausserhalb Graubündens sowie mit Aufzeichnungen und Auftritten fürs Radio und Fernsehen ein beachtliches Renommee ersungen.

Auf einer Fahrt des Chors zu einem Konzert in Genf ist die Idee für das aktuelle Projekt entstanden. Die Sängerinnen schauten sich im Bus den französischen Spielfilm «Die Kinder des Monsieur Mathieu» an. Sie waren begeistert von der Geschichte und wollten diese selber auf die Bühne bringen. Flavia Wal-



«Wer nicht hören will, muss fühlen»: Der Internatsleiter und der neue Musiklehrer (links) haben verschiedene Ansichten von Erziehung. (FOTOS JUSCHA CASUALTA)

der, die Dirigentin des Chors, hat die Begeisterung für die Idee seither gehegt. Und nun steht die Premiere des Musiktheaters vor der Tür, doch vom Inhalt her in abgeänderter Form, denn der Chor erhielt die Aufführungsrechte nicht, das heisst, lediglich für die Lieder.

Oft verwendetes Grundmotiv

So schrieb Jürg Gautschi eine eigene Geschichte. Dabei hat er sich von

Filmen wie «Der Club der toten Dichter», «Der Nachtigallen-Käfig» und eben «Die Kinder des Monsieur Mathieu» inspirieren lassen. Die Grundgeschichte sei in all diesen Streifen die gleiche. «Ein Lehrer tritt in ein von Härte, Misstrauen und Willkür geprägtes, autoritäres Erziehungssystem und opponiert dagegen, indem er den jungen Menschen Mut macht, den eigenen Weg zu suchen», erklärt Gautschi. Dass

dies Widerstand provoziere, verstehe sich von selbst.

Neben inhaltlichen Ähnlichkeiten haben Flavia Walder (musikalische Leitung) und Gautschi auch formale Analogien zum Medium Film gesucht. So muss der Chor neben der schauspielerischen Aufgabe auch die Ausgestaltung der Tonebene übernehmen, wie zum Beispiel hinter der Kulisse verstreut zu singen. Unterstützt werden die Sängerinnen von einem fünfköpfigen Ensemble mit Klavier und Streichinstrumenten. Gesungen wird in Französisch und Rätoromanisch, Letzteres wird auch gesprochen. Wie Gautschi äussert, hat der Titel «Bling Bling» mit Glanz zu tun, aus verschiedenen Aspekten. Während der Direktor mit der Renovation des Heims gegen ausen glänzen will, setzt der Musiklehrer auf das innere Leuchten, welches letztlich die Energie zur Revolte gegen die Macht erzeugt.

Aufführungen in der Sala da cultura in Trun: Samstag, 23. November, 20 Uhr; Sonntag, 24. November, 16 Uhr; Samstag, 30. November, 20 Uhr; Sonntag, 1. Dezember, 16 Uhr. Tickets: 081 943 33 24 (19 bis 21 Uhr).



Im Chor friedlich vereint: Die singenden «Zöglinge» des fiktiven Internats.

Kinderrecht auf Kultur

Eine Aktion des Bündner Kunstmuseums und des Theater Chur ermöglicht Kindern ab sechs Jahren morgen Mittwoch einen Einblick in das Kunst- und Theaterschaffen.

Für die morgige Aktion des Bündner Kunstmuseums und des Theater Chur im Rahmen des Internationalen Tages der Kinderrechte steht das unmittelbare Zusammentreffen mit professionellen Kulturschaffenden im Zentrum. Im Bündner Kunstmuseum begeben sich die Kinder mit der Kunstvermittlerin Alexa Giger auf eine Führung durch die Nationalpark-Ausstellung. Dort treffen sie auf Pflanzen und Tiere, Natürliches und Künstliches. Sie erfahren mehr über die ausgestellten Objekte und warum diese ins Kunstmuseum gelangt sind.

Im anschliessenden Workshop gibt die Künstlerin Esther Schena einen Einblick in ihre Arbeit. Was gestaltet sie? Woher kommen die Ideen? Wie lange arbeitet sie an einem Kunstwerk? Welche Materialien und Werkzeuge kommen zum Ein-

satz? Und was kommt heraus, wenn ich sie selber ausprobere?

Blick hinter die Kulissen

Wie funktioniert das mit dem Licht? Wer macht die Musik? Wie kommt der Nebel auf die Bühne? Wie behalten Schauspieler so viel Text im Kopf? Das Theater Chur gewährt einen exklusiven Blick hinter die Kulissen: In Begleitung des Theaterpädagogen Roman Weishaupt erfahren die Kinder, wie ein Theaterhaus funktioniert und treffen auf den bekannten Schauspieler Peter Rinderknecht. Dieser stellt sich den Fragen, erzählt von seiner Arbeit und seinem alltäglichen Leben. Im Theaterworkshop werden die Kinder dann selbst zu Schauspielern und erfahren Tricks und Geheimnisse der darstellenden Künste. Die Führungen mit Workshops finden je-

weils um 13.30 und um 15.30 Uhr im Bündner Kunstmuseum und im Theater Chur statt. Um 15 Uhr treffen sich die kleinen «Kunst- und Theaterexperten» mit ihren Familien und Freunden auf dem Theaterplatz zu Zuckerwatte und lassen auch dieses Jahr gemeinsam Luftballons in den Himmel steigen.

Recht auf Beteiligung

Die UN-Kinderrechtskonvention wurde am 20. November 1989 verabschiedet. In Artikel 31 dieser Konvention wird das Recht der Kinder auf freie Beteiligung an Freizeit, kulturellem und künstlerischem Leben ausdrücklich formuliert. (BT)

Mittwoch, 20. November, von 13.30 bis 17 Uhr, Anmeldung: roman.weishaupt@theaterchur.ch, alexa.giger@bkm.gr.ch.

«Göhte» verdrängt den «WK»

KINO Nachdem «Fack Ju Göhte» letzte Woche auf Platz drei der Deutschschweizer Kinocharts eingestiegen war, hat der deutsche Schüler-Klamauk nun einen Sprung nach vorne an die Spitze gemacht. Leidtragend war die Schweizer Militärkomödie «Achtung, Fertig, WK!». Das «Achtung, Fertig, Charlie!»-Sequel fiel an seinem vierten Wochenende auf den Silberrang zurück, wie die Statistik des Filmverleiherverbands SFV von gestern ausweist. Ausser nach Schabernack gelüstete es das Deutschschweizer Kinopublikum vergangenes Wochenende vor allem nach neuen Filmen mit grossen Namen – die folgenden Plätze belegten allesamt Neueinsteiger mit Altmeistern als Darsteller. «Escape Plan» mit Sylvester Stallone und Arnold Schwarzenegger kam auf Platz drei, gefolgt von «Last Vegas» mit Morgan Freeman, Robert De Niro, Michael Douglas und Kevin Kline und «Captain Phillips» mit Tom Hanks. (SDA)